



SVEN GRÜNBERG

HINGUS

Reissue. Original von 1981

CD / Vinyl / Download

VÖ: 21. Oktober, 2016



Label: Bureau B

Katalognr.: BB 241

Vertrieb: Indigo

LP EAN: 4015698006575

LP-Bestellnr.: LP 129401

CD EAN: 4015698006568

CD-Bestellnr.: CD 129402

Tracklisting:

- 1 Hingus I (7:32)
- 2 Hingus II (2:27)
- 3 Hingus III (7:09)
- 4 Hingus IV (6:29)
- 5 Teekond (5:42)
- 6 Valgusois (17:58)

Kontakt:

- Bureau B, Matthias Kümpflein
Tel. 0049-(0)40-881666-63,
matthias@bureau-b.com
- Cover/Presskit-Download:
www.bureau-b.com/releases



Spät-70er-Electronica aus der Sowjetunion/Estland: Vier Jahre nach dem Ende seiner Progrock-Band Mess brachte der estnische Musiker Sven Grünberg 1981 das bemerkenswerte Album „Hingus“ heraus. Das 23-minütige Titelstück erzeugt, mitunter beeinflusst von fernöstlicher Tonalität, mit einer Kirchenorgel, extrem seltenen Synthesizern und außergewöhnlichen Percussion-Effekten faszinierende futuristische Klangwelten. Die beiden anderen, ebenfalls großartigen Tracks erinnern stilistisch eher an die Berliner Schule (Klaus Schulze, Tangerine Dream).

Sven Grünberg ist in Estland ein bekannter Bühnen- und Filmmusiker – und ein alter Hase, was elektronische Ambientmusik betrifft. 1974, noch während seines Musikstudiums, gründete er die Progrock-Band Mess. Grünberg war damals der erste Musiker im estnischen Raum, der einen Synthesizer einsetzte.

Mit dem Album *Hingus* (dt. Atem), das er zwischen 1978 und 1980 einspielte, widmete er sich der Ambient-Elektronik, versetzte sie mit einer Prise Space-Age-Rock und – im Titelstück – einem intensiven asiatischen Einfluss. Grünberg interessierte sich seit seiner Jugend sehr für asiatische Klänge und Instrumente, speziell für tibetanische Musik. Seine Stücke von damals spiegeln das bereits wider. Basis-Instrumente der Titel *Hingus I* bis *Hingus IV* waren die Orgeln der Kirche in Rapla und des Doms von Tallinn. Die sakrale Anmutung wird durch Synthesizerklänge und orchestrale Perkussions- und Effekt-Instrumente gebrochen oder auch ins Rauschhafte gesteigert. Wir hören Röhrenglocken (Tubular Bells), Paarbecken (Piatti), eine Ratsche (Raganella), ein Tamburin, einen ostasiatischen Metallgong namens Tamtam, Gong, Glockenspiel und Kastagnetten.

Zudem setzte Grünberg diverse ungewöhnliche elektronische Instrumente ein, namentlich den HH Synthesizer, den HH Percussion Synthesizer sowie ein KS Synthesizer genanntes Gerät. Dass man über diese Geräte kaum Informationen findet, liegt daran, dass es Eigenkreationen von Härmo Härm und Koit Saarmäe waren, den einzigen beiden Personen in Estland, die damals Synthesizer bauten. Ferner nutzte Grünberg die nicht weniger exotische Selmer Clavioline aus Frankreich, einen ARP Omni und den Logan String Melody.

Obwohl *Hingus* durch die Verbindung von Kirchenorgel, Synthesizer und orchestralen Perkussions-Instrumenten äußerst bemerkenswert instrumentiert ist und durch seine asiatischen Anklänge eine Sonderstellung in der Geschichte der Ambient-Electronica einnimmt, zählt dieses außerirdisch schöne und teilweise hochpsychedelische Hörerlebnis hierzulande zu den eher wenig beachteten Klassikern dieses Genres.